

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kraft auf das gegnerische Karpathenheer zu werfen. Auf die hierüber nach Zarskoje Selo erstattete Meldung bemerkte der Zar: „Gerade dies würde auch ich machen.“

Die von Iwanow im Hauptangriffsraum verfügte Gruppierung läßt Rückschlüsse auf die Absichten der Russen zu. Durch die Gewinnung des Bahnknotenpunktes Homonna sollte der Karpathenverteidigung des Gegners ein tödlicher Stoß versetzt werden. Zu einem solchen Kampfziel lud auch die weit vorspringende Stellung der Gruppe Tersztyánszky besonders ein. Ihr gegenüber, wie überhaupt vor den inneren Flügeln der Armeen Böhm-Ermolli und Boroević, ballten Brussilow und Dimitriew die stärksten Kräfte zusammen. Weniger eindrucksvoll gibt sich aus dem Aufmarsch der Russen ihr Wille kund, über Bartfeld gegen Eperjes vorzudringen. Die Absicht hiezu ist dennoch nicht zu bezweifeln.

Der Fall von Przemyśl sollte an diesen Plänen nichts Wesentliches ändern. Wohl bestanden zwischen der Stawka und Iwanow mancherlei Meinungsverschiedenheiten. Zuletzt drang aber doch der zähe Wille Iwanows durch. Seinen Wünschen gemäß sollte die Heeresmitte die Linie Zboró—Varannó—Csap—Szatmár—Németi gewinnen, wobei die 3. Armee ihren linken Flügel bis in die Gegend von Sztropkó auszudehnen hatte. Die gegen Pflanzler-Baltin angesetzten Streitkräfte Letschitzkis wurden nicht, wie der Generalissimus vorschlug, direkt gegen den Raum Delatyn—Nadwórna—Kolomea, sondern zu einer mehr ostwärts ausholenden Umfassung angesetzt. Die durch den Fall von Przemyśl freigewordenen Heereskörper wurden zum Teil bei Mezölaborcz, zum Teil gegenüber der deutschen Südarmee in die Schlacht geworfen, wobei sie sich freilich erst Ende März—Anfang April fühlbar machen konnten¹⁾.

Als über das Schicksal von Przemyśl kein Zweifel mehr bestehen konnte, hatte die öst.-ung. Heeresleitung darüber schlüssig werden müssen, ob der bisherige Leitgedanke des Ringens gegen Rußland beizubehalten sei. Schon in seiner Depesche an Falkenhayn vom 14. März (S. 208) hatte Conrad angekündigt, daß er die Offensive über die Karpathen und in Ostgalizien unbedingt weiterführen wolle. Bot sich jetzt nach dem Falle der Festung endlich die Gelegenheit, ohne anderweitige Rücksichten an

¹⁾ Danilow, 458 f.; Broussilov, 121; Boncz-Brujewitsch, I, 79 ff und II, 9ff. — Auf die Wiedergabe der nach den obigen Darstellungen schwer klarzustellenden Meinungsverschiedenheiten der hohen russischen Befehlsstellen kann füglich verzichtet werden. Bemerkenswert für die völlige Ahnungslosigkeit Iwanows ist eine Weisung, die er um diese Zeit dem Gen. Dimitriew zukommen ließ: „Man muß sich vor Augen halten, daß die Westfront der 3. Armee heute noch weiter an Bedeutung verloren hat, weil hier der Feind kein reales wichtiges Operationsziel hat.“